

Saalfische Zeitung

vorn. im G. Schwesfche'schen Verlage. (Saalfischer Courier.)

Nummer 10.

Halle, Donnerstag 12. Januar 1893.

185. Jahrgang.

Beilage-Preis für Halle u. Umgebungen 2,50 M. durch die Post bezogen 3 M. für das Vierteljahr.

Einzel- und Gebühre für die halbjährliche Beilage oder deren Raum für Halle u. Umgebungen 1,50 M. durch die Post bezogen 2 M. für das Vierteljahr.

Aur zweiten Ausgabe gehören: Inseraten-Beilage und Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Eine wirthschaftliche Streitfrage.

Zu dem am meisten und am lebensfähigsten ererbten Zeit- und Streitfragen der Gegenwart gehört die Frage, ob und inwieweit der Staat selbst als Unternehmer gewerblicher und industrieller Betriebe auftreten soll.

das die geschichtliche Entwicklung des Betriebes der Post und der Telegraphie durch den Staat zu gleichmäßigen Formen geführt hat. Auch als Eisenbahn-Unternehmer mag der Staat, so lange ihn allgemeine Interessen leiten, manchen Vorzug vor Privaten verdienen.

nimmt die Redaktion kein Verantwortung" die Worte stellen dem Substitut gegenüber.

Bei der Verabreichung des Geldes über die Kleinbahn im Lande wurde bekanntlich eine staatliche Unternehmung des Bundes von Kleinbahnen und an dem Ende die Einleitung des entsprechenden Gesetzes in den Reichstags-Sitzung am 27. April 1892.

Politische und vermischte Nachrichten.

Die Commission des Reichstages für den Gesetz-entwurf gegen Unrichtigkeit und Nothheit (lex Heinke) besteht aus folgenden Mitgliedern: Vorigen: Rintelen, Stellvertreter Giese (cont.), Holländer, Grober, Stadthagen, Hausmann, Söder, von Ostfeld, Vetsch, Vorhoff, Sefer, Spahn, Endemann, Bischoff, Höpfel, Mittel, Träger, Schöder, Horwitz, Webel und Jüritz Radzwin.

Die Mitglieder der Württemberg-Commissio-nen sind von den Vorstehenden zum Wiederbeginn ihrer Sitzungen auf Donnerstag, den 12. d. M., Mittag 12 Uhr, in das Reichstagsgebäude berufen worden.

Der Abgeordnete Graf Sauer ist in Frankreichs-halber aus der Militärcommission ausgeschieden. An seiner Stelle hat die conservative Fraktion den Grafen Kleist-Schmenzin in die Commission gewählt.

Ag. von Gneuer wird in der Steuercommission des Abgeordnetenhauses einen ausgearbeiteten Gesetzentwurf zur Einführung einer Erbschaftsteuer als Ergän-zungsteuer in Erweiterung der Bestimmungen des Erbschaftsteuergesetzes vom 19./24. M. 1891 einbringen.

Der Reichsausschuss und württembergische Landtagsabgeordnete Häre hat sich in Stuttgart der Amputation eines Fingers unterzogen. Die Operation ist vollständig glücklich das Wundheilungsverhalten des Patienten ist durchaus befriedigend. Häre lebt in 7. Lebensjahre.

Ein eigenartiges Malheur ist der nationalberufenen Weibchen Verthe in Karlsruhe passiert; am Sonnabend wurde ihr zweites Mal förmlich bei der Vernehmung in einem Saal gelehnt: "Für die unter dieser Thier lebenden Artifel über-

Der in Hannover eingeleitete Waisenprozess ist gegen 88 Verurtheilte, darunter v. d. Meibohm, v. Jhondorf und Buchard Jacob, einen aus Berlin stammenden Breiten gerichtete. Die Angeklagten sind Vorstandsmitglieder der 11. März 1890, die Satungen vorzuziehen, ein Verzeihen der Mitglieder ein-zugeben, Herabzuziehen in den Satungen und in Mitgliederbe-zug, sowie auch die Abhaltung von Beschlüssen auszu-bilden. Mitglieder eines Vereins zu sammeln haben dagegen be-fanden in ihren Verzeihen sei zur Vermeidung der Verzeihen-weltliche Zustimmung zu prüfen, in Beschlüssen Abänderung zu werden, Sozialdemokraten für ihre Verzeihen zu ge-winnen und so die weltliche Partei zu stärken und bei der Verzeihen des Reichstages zu gewinnen und auch weltliche Partei zum Siege zu verhelfen. Vorstehender des Reichstags ist der Amtsgerichtsrath Keimling, Vertreter der Staatsanwalt-schaft Albers, Verzeihen sind die Reichsanwalt v. Dammberg, v. Jhondorf Hannover und Martin-Rafel.

Die Rede des Reichskanzlers in der gestrigen Militärcommissions-sitzung.

deren Kennzeichen wir schon im Doppelhefte der Vorkon-nabs mittheilten, liegt jetzt in etwas weiteren Ausführungen vor. Noch bieten anseher sich Graf Caprivi alle Er-erkmale in der Tat und die Vaterlandsliebe der An-wesenden bei weitausiger Verwendung seiner Mit-theilungen und wolle bis an die Grenze der Weisheit gehen in seine n. Er-erkmale in dem Reichstags-Redner betraufte die allgemeine politische Lage in ähnlicher Weise, wie es im Vorkon-nabs geschehen. In Frankreich gab es, ein prominenter Staatsmann ist zwar im Augenblick nicht da, doch das Verhalten eines Dictators darum nicht auszusprechen. Auch er hätte, wie kein Vorkon-nabs, die Einführung der Weisheit in Frankreich für das erwünschte. Seit dem letzten Kreise sei die Weisheitsminister Frankreich wieder in Wachen. Auch Weisheit sei im Aussehen und am allerhöchsten Zeit sei der wichtige Weisheit Europa's. Ein Weisheit betraufte welche werden zwischen den Weisheiten, noch zwischen den Weisheiten

Dreierlei Schnee.

Novellette von Robert Koblentz.

(Schluß.)

"Für Ihre Gesellschaft. Es ist so hell und warm ge-worden, seit Sie neben mir gingen." Sie gab keine Antwort, aber ihre Augen, die offen zu ihm emporblinzelten, leuchteten auf. So standen sie schweigend einen Augenblick, der Wind drang nicht hierher in den kleinen Vorbau vor der Hausthür, eine feste Stille war um sie her, und die weißen Krystalle schwebten langsam zu Boden.

Er hatte ihre Hand lange gehalten, jetzt machte sie sich frei, klopfte den Schnee von ihrem Mantel und warf den Kopf zurück, daß die Schneeflocken sich aus dem braunen, krausen Haar über ihrer Stirne lösten.

"Werde ich Sie wiedersehen?" Sie schaute einen Augenblick sinnend vor sich hin, dann blickte sie noch einmal so offen wie vorher zu ihm empor und sagte: "Ich werde mich freuen, wenn es geschieht. Und liebe Sie wohl. Ich danke Ihnen von Herzen."

Sie war verschwunden, und er stand noch einen Augen-blick vor der dunklen, schweren Thür, die sich wieder ge-schlossen hatte. Dann ging er fort und schlenderte durch die Straßen, unbekümmert um Wind und Schnee. Es war ihm so warm und wohl, daß er den Kopf schüttelte und dem Sturm die Brust bot. Und als er eine Weile so gegangen war, blieb er stehen, breitete die Arme aus und rief so laut, daß ein paar Vortübergehende, das Wetter verpassend, stehen blieben und lachten: "Gott sei Dank, Frühlingsanfang!"

Sie sahen sich wieder. Es war Frühlings geworden, und sie liebten einander.

Das Grün an den Bäumen des großen, öffentlichen Parks bei der Stadt war noch ganz jung, frisch und hell, zum Theil fast gelb, wie das Licht der neuen Sonne. Wälder unter den grünen Genossen stand ein Kirchbaum.

über und über voll Wäldchen, leuchtend und weiß. Er hatte schon so viel von den weißen Matten zu Boden geworfen, daß die Erde und die Luft unter ihm damit bedeckt waren, aber in seinen Zweigen zeigte sich keine Lücke.

Auf der Bank saßen die Weiden und athmeten die Luft des zu Ende gehenden Tages, die weich und warm über sie dahinströmte. Sie schlich sich in's Blut und ließ es rascher fließen. Und aus den Zweigen des Baumes, von der befreiten Erde empor drang ein milder, süßer und doch kräftiger Duft zu ihnen, legte sich auf ihre Brust und schloß ihnen eine geheimnisvolle Angst.

Sie hatten noch niemals von Liebe zu einander ge-sprochen. Sie waren gewesen wie gute Kameraden, hatten gelacht und geschert und von Vergangenheit und Zukunft geredet. Aber heute war es anders, die Worte wollten sich nicht finden, der Frühlings besannete, umwogte, be-drängte sie.

"Sagen Sie —"
"Fräulein Martha?"
"Woran denken Sie?"
"Denken? Was nun immer denken?"
"Was sonst?"
"Fühlen vielleicht?"

Sie sah vor sich nieder, und wieder schwiegen sie. Der Eine hörte des Anderen Athem kommen und gehen. Der Mann aber rüttelte leise zu dem Mädchen heran und blickte fest auf das gesenkte Gesicht. Sie verlor die zu thun, als bemerkte sie es nicht, aber zuletzt ertrug sie es nicht mehr, schaute ihm in die Augen und lächelte. Und nun begann er zu lachen, lautlos, in sich hinein, und unter diesem Lachen, das seinen Körper erschütterte, kam sein Gesicht dem ihren immer näher, sie empfand seinen Athem, sie meinte die Glanz ihrer Augen zu fühlen, — dann küßte er sie.

"Wie dumm doch die Menschen sind!" rief er fröhlich, als er sie frei gelassen, die sich nicht widerstehen hatte. "Sie liebten einander und sahen sich nicht."

Das Mädchen nickte. "Sie liebten einander", wiederholte sie.

"Und nun ist's ja gesagt, nun gehören wir zusammen. Oder nicht?"

"Ich gehören zu Ihnen, seit ich Sie gesehen."
"Zu Ihnen?"

Ein Heines, fettes Lachen, ein Blick von der Seite aus blühenden Augen, und dann die erlösenden Worte. "Oder zu Dir, — flücht das besser?"

"Am besten von Allen, und ich will Dich belohnen!" Jetzt war es kein schüchternes, fragendes Auf mehr, den er auf ihre Lippen drückte, jetzt war es die volle, überle-bende Freude gesichertes Weisheit. Und indem er sie umschlang und an sich zog, ließ sein Arm an dem Stamm des noch jungen Baumes, der bis in die weiße Krone hinein er-zitterte und ein dichtes Geflüster von Blütenblättern auf die Weiden herabsandte. Es war, als wolle er ihnen Glück wünschen, daß auch für sie der Frühling gekommen. Wieder hingen weiße Flocken in dem braunen Haar des Mädchens, und wieder warf sie den Kopf zurück, sie ab-zuschütteln.

"Wie damals," sagte sie.

"Wie damals — nur schöner."
"Wie schöner, ja."

Sie sahen Hand in Hand, in das Gefühl ihres Glückes verunken. Dann begann das Mädchen: "Wir müssen gehen, es der Mutter zu sagen. Sie wird sich freuen."

"Meinst Du?"

"Sie wird Dich lieb haben, gewiß."
"Und ich werde es zu verdienen suchen. Aber bleib noch, es ist hier so schön."

Und sie blieb. Der Duft der Wäldchen um sie her wurde stärker, je näher der Abend kam die Bögel in den frühblühenden Zweigen sangen ein leichtes Lied, ein paar weiße Wäldchen hoch oben farbten sich vor einem warmen, warmen Feuer.

So saßen sie eine Stunde. Nun aber sprang das Mädchen auf, streifte die letzten Blütenblätter von Haar und Gewand und sagte:

"Kommt jetzt, es wird Zeit, die Sonne geht unter!"

und Staaten, woher sie stammten, die öffentliche Meinung. Die Reichstagsversammlung ist ein großer Ansehenspunkt und die Würde. Man sage nicht ohne Verachtung, daß die Abgeordneten der Reichstagsversammlung nicht in der Lage sind, die Interessen der Reichstagsmitglieder zu vertreten. Die Reichstagsversammlung ist ein großer Ansehenspunkt und die Würde. Man sage nicht ohne Verachtung, daß die Abgeordneten der Reichstagsversammlung nicht in der Lage sind, die Interessen der Reichstagsmitglieder zu vertreten.

Die Erhebung der Reichstagsversammlung ist ein großer Ansehenspunkt und die Würde. Man sage nicht ohne Verachtung, daß die Abgeordneten der Reichstagsversammlung nicht in der Lage sind, die Interessen der Reichstagsmitglieder zu vertreten. Die Reichstagsversammlung ist ein großer Ansehenspunkt und die Würde. Man sage nicht ohne Verachtung, daß die Abgeordneten der Reichstagsversammlung nicht in der Lage sind, die Interessen der Reichstagsmitglieder zu vertreten.

Die Reichstagsversammlung ist ein großer Ansehenspunkt und die Würde. Man sage nicht ohne Verachtung, daß die Abgeordneten der Reichstagsversammlung nicht in der Lage sind, die Interessen der Reichstagsmitglieder zu vertreten. Die Reichstagsversammlung ist ein großer Ansehenspunkt und die Würde. Man sage nicht ohne Verachtung, daß die Abgeordneten der Reichstagsversammlung nicht in der Lage sind, die Interessen der Reichstagsmitglieder zu vertreten.

Deutscher Reichstag.

18. Sitzung am 11. Januar 1893. Mittags 1 Uhr. Die erste Beratung der Braunkohlevorlage wird fortgesetzt. Abg. Grillenberg (Soz.) lehnt die Steuererhöhung ab, die, wenn auch indirekt, von den wieder bemittelten Massen getragen werden müssen. Die Regierung habe sich nicht einmal dazu entschlossen, in den gelegentlichen Anträgen der Steuererhöhung in Bayern nicht nur, ein wichtiger Schritt, sondern auch ein wichtiger Schritt zu tun.

Abg. Grillenberg (Soz.) lehnt die Steuererhöhung ab, die, wenn auch indirekt, von den wieder bemittelten Massen getragen werden müssen. Die Regierung habe sich nicht einmal dazu entschlossen, in den gelegentlichen Anträgen der Steuererhöhung in Bayern nicht nur, ein wichtiger Schritt, sondern auch ein wichtiger Schritt zu tun. Die Reichstagsversammlung ist ein großer Ansehenspunkt und die Würde. Man sage nicht ohne Verachtung, daß die Abgeordneten der Reichstagsversammlung nicht in der Lage sind, die Interessen der Reichstagsmitglieder zu vertreten.

Die Reichstagsversammlung ist ein großer Ansehenspunkt und die Würde. Man sage nicht ohne Verachtung, daß die Abgeordneten der Reichstagsversammlung nicht in der Lage sind, die Interessen der Reichstagsmitglieder zu vertreten. Die Reichstagsversammlung ist ein großer Ansehenspunkt und die Würde. Man sage nicht ohne Verachtung, daß die Abgeordneten der Reichstagsversammlung nicht in der Lage sind, die Interessen der Reichstagsmitglieder zu vertreten.

Aus aller Welt.

London, 11. Jan. (W. D. Dr. Dr.) Die Reichstagsversammlung ist ein großer Ansehenspunkt und die Würde. Man sage nicht ohne Verachtung, daß die Abgeordneten der Reichstagsversammlung nicht in der Lage sind, die Interessen der Reichstagsmitglieder zu vertreten. Die Reichstagsversammlung ist ein großer Ansehenspunkt und die Würde. Man sage nicht ohne Verachtung, daß die Abgeordneten der Reichstagsversammlung nicht in der Lage sind, die Interessen der Reichstagsmitglieder zu vertreten.

London, 11. Jan. (W. D. Dr. Dr.) Die Reichstagsversammlung ist ein großer Ansehenspunkt und die Würde. Man sage nicht ohne Verachtung, daß die Abgeordneten der Reichstagsversammlung nicht in der Lage sind, die Interessen der Reichstagsmitglieder zu vertreten. Die Reichstagsversammlung ist ein großer Ansehenspunkt und die Würde. Man sage nicht ohne Verachtung, daß die Abgeordneten der Reichstagsversammlung nicht in der Lage sind, die Interessen der Reichstagsmitglieder zu vertreten.

Die Reichstagsversammlung ist ein großer Ansehenspunkt und die Würde. Man sage nicht ohne Verachtung, daß die Abgeordneten der Reichstagsversammlung nicht in der Lage sind, die Interessen der Reichstagsmitglieder zu vertreten. Die Reichstagsversammlung ist ein großer Ansehenspunkt und die Würde. Man sage nicht ohne Verachtung, daß die Abgeordneten der Reichstagsversammlung nicht in der Lage sind, die Interessen der Reichstagsmitglieder zu vertreten.

Hollische Volksnachrichten vom 12. Januar.

Die Reichstagsversammlung ist ein großer Ansehenspunkt und die Würde. Man sage nicht ohne Verachtung, daß die Abgeordneten der Reichstagsversammlung nicht in der Lage sind, die Interessen der Reichstagsmitglieder zu vertreten. Die Reichstagsversammlung ist ein großer Ansehenspunkt und die Würde. Man sage nicht ohne Verachtung, daß die Abgeordneten der Reichstagsversammlung nicht in der Lage sind, die Interessen der Reichstagsmitglieder zu vertreten.

